

FINE-GRUNDLAGENPAPIER ZUM FAIREN HANDEL

GEMEINSAME INHALTLICHE GRUNDLAGEN DER EUROPÄISCHEN FAIR HANDELS-BEWEGUNG

Definition des Fairen Handels

Fairer Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte ProduzentInnen und ArbeiterInnen – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Fair Handels-Organisationen engagieren sich (gemeinsam mit Verbraucher*innen) für die Unterstützung der Produzent*innen, die Bewusstseinsbildung sowie die Kampagnenarbeit zur Veränderung der Regeln und der Praxis des konventionellen Welthandels.

Die strategische Zielsetzung des Fairen Handels ist:

- bewusst mit benachteiligten Produzent*innen und Arbeiter*innen zu arbeiten und ihnen zu helfen, zu mehr wirtschaftlicher Sicherheit und Unabhängigkeit zu gelangen.
- Produzent*innen und Arbeiter*innen darin zu unterstützen, als Interessensvertreter*innen in ihren jeweiligen Organisationen zu fungieren.
- auf globaler Ebene eine aktive Rolle zu spielen, um für mehr Gerechtigkeit im Welthandel zu sorgen.

Die Grundsätze des Fairen Handels

(1) Organisationen des Fairen Handels

Organisationen des Fairen Handels verpflichten sich dem Fairen Handel als ihrer Hauptaufgabe. Über ihre Aktivitäten im Fairen Handel hinaus zeichnen sie sich aus durch:

- die Bereitstellung finanzieller, technischer und organisatorischer Unterstützung der Produzent*innen,
- die Bewusstseinsbildung in den Ländern des Nordens und des Südens sowie
- die Kampagnenarbeit zur Veränderung der Regeln und der Praxis im konventionellen Welthandel.

(2) Handelspartnerschaft

Handel wird als eine Partnerschaft angesehen, die auf Dialog, Transparenz und Respekt basiert, und von der beide Partner profitieren:

- Die Partner begegnen einander mit Respekt und berücksichtigen unterschiedliche Kulturen und Rollen.

- In der Darstellung der Organisation, ihrer Finanzen und Struktur wird transparent und verantwortlich gehandelt, sowohl gemäß der jeweiligen Rechtsprechung als auch gemäß den Vereinbarungen des Fairen Handels.
- Informationen zur Erleichterung des Marktzugangs werden bereitgestellt.
- Die Kommunikation ist offen und konstruktiv.
- Konflikte werden in Gesprächen und Schiedsverfahren gelöst.

(3) Verbesserte Handelsbedingungen des Fairen Handels

Handelsbedingungen werden verbessert durch

- die Zahlung eines fairen Preises gemäß regionaler oder lokaler Maßstäbe (ein fairer Preis soll nicht nur die Produktionskosten decken, sondern auch eine sozial und ökologisch verantwortliche Produktion ermöglichen).
- die Hilfe beim Zugang zu Finanzierung vor der Ernte bzw. der Produktion (z.B. Vorfinanzierungen bei Bedarf), um Produzentenorganisationen vor Verschuldung zu bewahren.
- die Unterstützung langfristiger Handelsbeziehungen.

(4) Die Absicherung der Rechte der Produzent*innen und Arbeiter*innen

Die Rechte der Produzent*innen und Arbeiter*innen werden abgesichert und verbessert durch die Verpflichtung:

- zur Zahlung fairer Löhne (die sich nicht am gesetzlichen Mindestlohn, sondern an den Lebenshaltungskosten orientieren),
- zur Bereitstellung sozial verantwortbarer, sicherer und gesunder Arbeitsplätze,
- zur Einhaltung nationaler Gesetze sowie die Erhaltung von Arbeitsbedingungen, die die von den Vereinten Nationen festgelegten Menschenrechte der Produzent*innen und Arbeiter*innen sichern und
- zur Sicherstellung der Einhaltung der Kernarbeitsnormen der ILO (Internationale Arbeitsorganisation).

(5) Der Prozess der nachhaltigen Entwicklung

Langfristige Verbesserungen der wirtschaftlichen und sozialen Möglichkeiten von Kleinproduzent*innen und Arbeiter*innen sowie der umweltfreundlichen Produktionsmethoden ihrer Organisationen werden erreicht durch:

- die Stärkung von Organisationen der Kleinproduzent*innen,
- die Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der Produzent*innen und Arbeiter*innen sowie deren Beteiligung an Entscheidungsprozessen,
- die Unterstützung von Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, insbesondere von Frauen, sowie „human resource development“,
- die aktive Unterstützung verantwortlicher und umweltfreundlicher Produktionsmethoden.